

Die Temporäre Universität Hambach als Lern- und Gestaltungsraum

Ideen für den Strukturwandel im Rheinischen Revier

The Rhenish mining area – Europe’s largest lignite mining region – is currently undergoing a complex structural change process due to Germany’s coal phase-out. Researchers from RWTH Aachen University – an education and research institution deeply embedded in the surrounding region – have established the “REVIERa” transformation platform. Their objective is to create a forum focused on the lignite phase-out and to connect knowledge and activities, both inside the University and with regional partners and residents. In the summer of 2022, REVIERa started a cooperation with Neuland Hambach, an intercommunal planning and development association centered around the Hambach open-cast mine. Through an open workshop with citizens and regional stakeholders, the idea of a temporary university as an open learn-

ing format for the regional transformation process was jointly developed and implemented. Since then, the Temporary University Hambach (tu! Hambach) has been held twice, in 2023 and 2024, in the empty village of Morschenich next to the mine. The program has brought together a wide range of initiatives, organizations and institutions from the region as both participants and contributors. tu! Hambach has become a social space for learning, creating and experiencing – in a region that has lived with conflict for decades.





Bild 1: Eröffnung der tu! Hambach 2024.

Foto: Daniela Karow-Kluge

Der Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier ist eine generationenübergreifende Aufgabe. Für ihr Gelingen muss eine Vielzahl von Themen, Räumen und Nachhaltigkeitszielen miteinander verschränkt bearbeitet und entwickelt werden. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure und Gruppen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand notwendig.

Zukunftsregion im Werden

Das Rheinische Revier ist keine historisch oder institutionell klar umrissene oder verfasste Region. Vielmehr entwickeln sich regionale Anliegen und Aktivitäten in einem regionalen Raum, der geprägt wird durch

- eine jahrhundertealte landwirtschaftliche Nutzung auf sehr fruchtbaren Böden,
- Dorf- und Siedlungsstrukturen mit ihrem

spezifischen sozialen Gefüge und ihrer Kultur,

- angrenzende Städte und Agglomerationsräume von Köln bis Aachen mit ihrer überregionalen bis internationalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausstrahlung und Reichweite,
- Tagebauten und Infrastrukturen zur Kohleförderung, welche die Region tiefgreifend verändert haben und
- anstehende Umbau- und Transformationsaufgaben, um lokal und regional den Ausstieg aus der Braunkohle zu organisieren und gemeinsam strategische Zukunftsfelder zu gestalten.

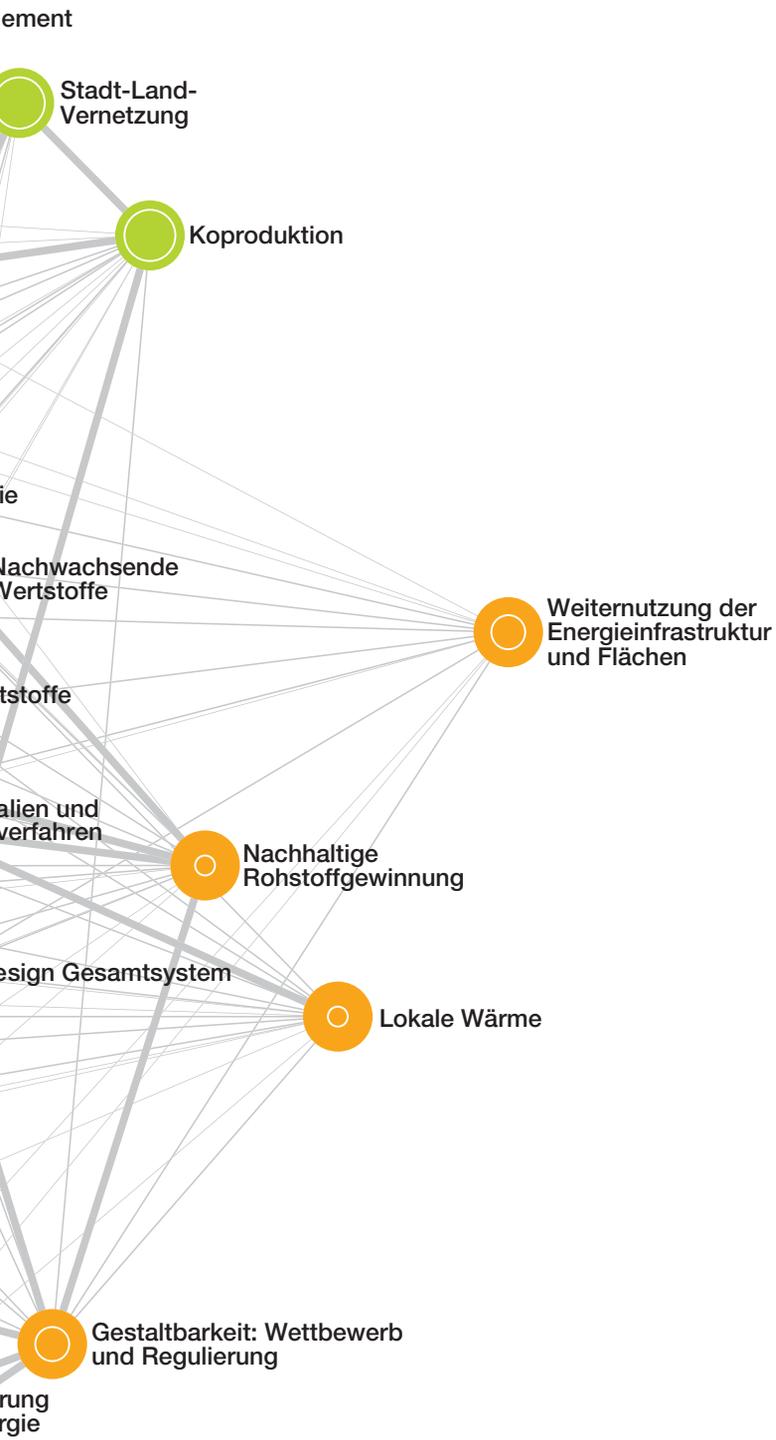
Das Revier ist also eine Zukunftsregion „im Werden“. Dabei spielen sowohl die Vernetzung und das zeitliche Ineinandergreifen verschiedener Aktivitäten, Projekte, Themen und Räume als auch die Möglichkeiten der

Mitwirkung, das Feedback und das Erleben von Resonanz für die Menschen und Gestaltenden im Strukturwandel eine zentrale Rolle. Einerseits bestehen über das Jahr 2050 hinaus sehr langfristige landschaftliche und infrastrukturelle Umbauaufgaben. Andererseits gilt es, in den anstehenden Monaten und Jahren, konkrete Impulse zum Wandel zu gestalten, umzusetzen und für die Menschen sichtbar und erlebbar zu machen.

Zukunftsregion im Werden bedeutet konkret: Große (Master-)Pläne allein reichen sicher nicht. Sie können als Instrument von Machtausübung interpretiert oder gebraucht, einseitig wirken oder gar hinderlich sein. Es geht darum, die Region nicht als Zustand, sondern als Prozess zu denken und zu leben. Dabei ist Entwicklungsoffenheit ein wesentlicher Erfolgsfaktor, sowohl um mit Unvorhergesehenem umzugehen als auch um



Bild 2: Vernetzte Impulse aus der Forschung für den Strukturwandel im Rheinischen Revier^[9]



Vernetzte Impulse aus der Forschung

Innovationsfelder

- Energie
- Stoffe und Kreisläufe
- KI und Information
- Produktion
- Gesundheit
- Mobilität
- Produktive Landschaft

Knotengröße

Beiträge eines Innovationsimpulses zur nachhaltigen Entwicklung des Rheinischen Reviers entlang der Dimensionen des Transformationskompasses. Einschätzungen von Expert:innen im Rahmen der Transformationsplattform REVIERa.



Datenbasis der Verbindungen

Qualitative Abschätzung der Wechselwirkungen der Innovationsimpulse der RWTH auf Basis der Diskussionen und Erkenntnisse im Rahmen der Transformationsplattform REVIERa.



Bild 3: Impression Zukunftskonferenz der RWTH 2023 mit Einsatz des Future Synthesizers

Foto: Heike Lachmann

zukunftsfähige Innovationen zu stimulieren. Dabei benötigen Transformationsprozesse Innovationen in verschiedenen Feldern: technologisch, sozial, kulturell genauso wie räumlich. Die mitmachenden und gestaltenden Menschen tragen und entwickeln die regionale Transformation. Durch gute Kommunikation, Rückkopplungen und Resonanz kann ein größeres Ganzes, ein gemeinsamer Zukunftsraum erlebbar werden – nicht nur übermorgen als Ergebnis des Umbauprozesses, sondern zu jedem Zeitpunkt der gemeinsamen Entwicklung. Erlebbar, offene Räume der Begegnung, des Lernens und der Gestaltung spielen dafür eine zentrale Rolle.

RWTH Aachen als Transformationspartnerin

Die RWTH Aachen ist seit jeher Impulsgeberin und Partnerin in lokalen und regionalen Strukturwandelprozessen. Die Universität trägt mit Wissen, Produkten, Anwendungen und jungen Talenten zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und räumlichen Entwicklung bei. Um die anstehende Aufgabe im Rhei-

nischen Braunkohlerevier zu begleiten, hat ein interdisziplinäres Team im Jahr 2019 die Transformationsplattform REVIERa initiiert und gegründet. REVIERa versteht sich als offene Plattform, die Vernetzung, Wissensaustausch und Lernen sowohl innerhalb der RWTH als auch mit Menschen und Verantwortlichen im Rheinischen Revier befördert. Damit verfolgt REVIERa dezidiert interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven und Ansätze^[6].

Die Rollen und Beiträge von REVIERa können vor dem Hintergrund des Aachener Transformationsmodells verstanden werden^[3,4]. Dieses Modell unterscheidet drei komplementäre Zugänge der Forschung zu Transformationsaufgaben. Erstens lassen sich laufende oder abgeschlossene Transformationsprozesse beforschen. Zweitens setzt transformative Forschung selbst aktiv Impulse in laufenden Transformationsprozessen^[7,8]. Drittens geben laufende gesellschaftliche, wirtschaftliche oder räumliche Transformationsprozesse Anlass für die Transformation der Universität und Forschung selbst.

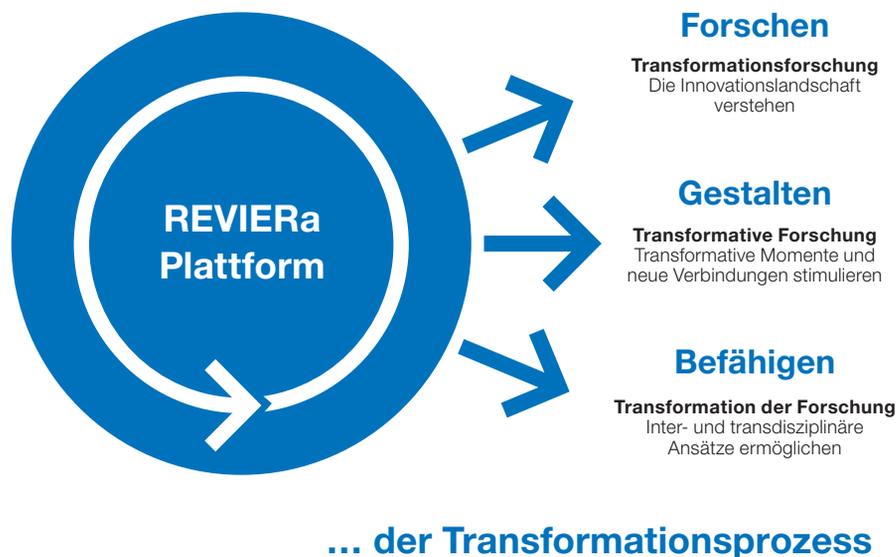


Bild 5: REVIERa und das Aachener Transformationsmodell^[4]

REVIERa verknüpft Wissen, entwickelt Methoden und setzt Impulse auf allen drei Ebenen. So wird im Format des „REVIERateliers“ der Austausch auf Augenhöhe zwischen Menschen aus dem Revier sowie Forschenden, Lehrenden, Studierenden der RWTH und weiterer Hochschulen gelebt. Das REVIERa-Team hat dazu den „Future Synthesizer“ als partizipative und koproduktive Methode entwickelt, welche den gruppenbezogenen Umgang mit Komplexität und Zukunftsdenken unterstützt^[2]. Die Selbstreflexion der Universität stand im Rahmen der Zukunftskonferenz der RWTH 2023 im Fokus, mit konzeptioneller und methodischer Unterstützung des REVIERa-Teams. Die kreativen Sessions fanden unter Einsatz des Future Synthesizer statt.

Aus den Vernetzungsaktivitäten und Impulsen von REVIERa sind Verbundvorhaben hervorgegangen: das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz fördert das Projekt „Create:Energy“ für die bürgerschaftliche Beteiligung an Erneuerbaren Energie-Vorhaben in den Braunkohlerevieren der Lausitz und des Rheinlands. Hieran ist auch die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg beteiligt. Zudem finanziert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Graduiertenkolleg „Circular

E-Cars“. Hier forscht die RWTH gemeinsam mit der Universität Siegen, der Fachhochschule Münster, dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Humboldt – der Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten in Nordrhein-Westfalen –, sowie Industrieunternehmen.

REVIERa entwickelt ebenso Impulse für die Lehre. So wurde während der Kontakteinschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie die „vernetzte Lehre“ initiiert. Dabei wurden Lehrveranstaltungen digital miteinander vernetzt, die sich mit dem Strukturwandel im Rheinischen Revier beschäftigen. Seit Herbst 2023 findet eine Ringvorlesung im Verbund mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in Cottbus statt. Ein experimenteller Lehr- und Lernraum ist die Temporäre Universität Hambach, welche den Plattformansatz von REVIERa in einen lebendigen Raum der Begegnung im Revier überführt.



Temporäre Universität Hambach

Die Temporäre Universität Hambach ist ein innovatives Format der Kooperation und Kollaboration, des wechselseitigen Lernens, der Begegnung und Gestaltung von Menschen, Initiativen, Institutionen, die sich langfristig für das Gelingen des Strukturwandels im Rheinischen Braunkohlerevier engagieren^[5,1]. Unter dem Motto „Tu was, mach mit!“ haben die Transformationsplattform REVIERa, die NEULAND HAMBACH GmbH und die Gemeinde Merzenich gemeinsam im Juni 2023 eine achttägige Projektwoche in Morschenich-Alt initiiert und mit vielen weiteren Beitragenden durchgeführt. Die „tu! Hambach“ war ins Leben gerufen und sie hat lebendige Diskussionen und vielfältigen Austausch rund um eine große Palette von Fragen und Themen des Strukturwandels möglich gemacht.

Im Rahmen der tu! Hambach 2023 kamen in 70 Veranstaltungen und Projekten zahlreiche Menschen aus Universität und Gesellschaft zusammen: Forschende, Studierende, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik, Verbände und Vereine sowie Unternehmen. Die Programmbeiträge reichten von universitären Lehrveranstaltungen bis hin zu Dorfspaziergängen und Exkursionen zum Tagebau. Neben dem Wissensaustausch und gemeinsamen Lernen wurde ein Ort der Begegnung geschaffen.



Bild 6: Impressionen der tu! Hambach 2024 (oben und unten).

Foto: Daniela Karow-Kluge

Im Juni 2024 ging die tu! Hambach mit einer viertägigen Projektwoche in eine zweite Runde. Im Fokus standen vier Schwerpunktthemen: Planungskulturen des Umbauens, kleine Städte und Dörfer als Transformationsorte, der Dialog mit jungen Menschen aus der Region und MENSCHgeMACHT als Marktplatz der Nachbarschaft und Teilhabe. 40 Programmbeiträge, wurden von engagierten Menschen, Gruppen, Institutionen aus Wissenschaft und Gesellschaft als Workshops, Studios, Vorträge, Diskussionsrunden, Exkursionen zu Fuß oder per Fahrrad ausgerichtet. Vielfältige Ausstellungen rahmten das Programm in den Räumen des Reiterhofs und der Kita im Dorf Morschenich-Alt, seit 1. Juli 2024 umbenannt in Bürgewald.

In den zwei Runden der tu! Hambach hat sich die Kooperation verfestigt und erweitert. Neben dem Kernteam aus der RWTH, der NEULAND HAMBACH GmbH und der Gemeinde Merzenich wurde die tu! Hambach 2024 durch ein erweitertes Initiativteam unterstützt und kollaborativ entwickelt. Dazu gehören das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Cottbus, die Fachhochschule Aachen, der Landschaftsverband Rheinland und die Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH.

Essentials für die tu! Hambach

Als innovatives Format der Lehre und Forschung soll die tu! Hambach zukünftig fest in der Region verwurzelt werden. Die NEULAND HAMBACH GmbH und die RWTH mit der Transformationsplattform REVIERa sowie dem Profibereich Built and Lived Environment werden dazu eine langfristige Partnerschaft eingehen. Die Organisation der tu! Hambach liegt zukünftig bei der regionalen Partnerin. Die Programmgestaltung, Qualitätssicherung und wissenschaftliche Einbindung wird das REVIERa-Team mitverantworten. Es wird eine kooperative Governance unter Einbindung des Initiativkreises und weitere Partnerschaften aus der Gesellschaft und Bildungslandschaft im Rheinischen Revier angestrebt.

Die tu! Hambach soll gemeinsam entlang folgender Prinzipien gestaltet und fortentwickelt werden:

Verbindung von Lernen, Gestalten

und Erleben: Die tu! Hambach verbindet verschiedene Formate des Lernens mit räumlichen, technologischen, sozialen oder kulturellen Gestaltungsansätzen, experimentellen Umsetzungen und Möglichkeiten des gemeinsamen Wirkens und Erlebens. Im Vordergrund stehen Neugier, der offene, interessierte Austausch und eine wertschätzen-

de Kultur der Debatte. Das Programm der tu! Hambach ist für alle interessierte Menschen offen zugänglich.

Netzwerkbildung von lokal bis überregional: Die tu! Hambach stärkt den wechselseitigen Austausch zwischen Forschung, Lehre und Praxis. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Schulen, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen kooperieren und sind im Austausch mit Verwaltungen und öffentlichen Einrichtungen, Engagierten und Initiativen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Soziales, Kunst und Kultur. Netzwerkbildung und Wissensaustausch finden sowohl rund um konkrete Orte und Projekte als auch regional und überregional statt.

Vielfältige Perspektiven und Kooperation auf Augenhöhe: Die Mitwirkenden der tu! Hambach kooperieren auf Augenhöhe und bringen dabei die unterschiedlichen Perspektiven, Anliegen und Wissensfelder in eine Balance. Für die demokratische Gestaltung des Strukturwandels sind vielfältige Kompetenzen und deren bewusste (Neu-) Verknüpfung erforderlich. Die Kooperation und das gemeinsame Lernen, Gestalten und Erleben werden geleitet von aktivem Zuhören, bewusstem Perspektivwechsel, Offenheit und Fairness.

Literatur

- [1] Förster, A., Schotte, K., Hohn, B., (eds.), tu! Temporäre Universität Hambach, Programmheft: Projekttag 12.-15.06.2024 in Morschenich-Alt - Bürgewald. 2024, Aachen: RWTH Aachen University. doi: https://www.reviera.rwth-aachen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaabzxovza.
- [2] Förster, A., Chang, R. A., Schotte, K., Qualitative futuring methods in communicative (inter)action: Exploring the development and deployment of the Future Synthesizer method, 2024, In: Societal Impacts 3): 100063. doi: <https://doi.org/10.1016/j.socimp.2024.100063>.
- [3] Letmathe, P., Roll, Ch., Balleer, A., Böschchen, St., Breuer, W., Förster, A., Gramelsberger, G., Greiff, K., Häußling, R., Lemme, M., Leuchner, M., Paegert, M., Piller, F., Seefried, E., Wahlbrink, Th., Transformation towards Sustainability – A Novel Interdisciplinary Framework from RWTH Aachen University. Cham, Switzerland: Springer Nature, 2024, doi: <https://doi.org/10.1007/978-3-031-54700-3>.
- [4] Förster, A., Paegert, M., Böschchen, St., Letmathe, P., An Actor in the Transformation Triad: The Platform Approach „REVIERa“ In: Transformation Towards Sustainability: A Novel Interdisciplinary Framework from RWTH Aachen University, 2024, Cham: Springer. 39-72. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-031-54700-3_2
- [5] Förster, A., Schotte, K., Johann, V. A., Hohn, B., Schminnes, L., (eds.), Temporäre Universität Hambach. Programmheft Projektwoche 17.-24.06.2023 in Morschenich-Alt, 2023, Aachen: RWTH Aachen University. doi: https://www.reviera.rwth-aachen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaabzxovza.
- [6] Förster, A., Strobel, E., Böschchen, St., Letmathe, P., Paegert, M., The Platform Approach. Stimulating Transformative Knowledge Creation for the Rhenish Lignite Mining Area, 2022, in: disP 230 (58.3): 22-39. doi: <https://doi.org/10.1080/02513625.2022.2158590>.
- [7] Förster, A., Strobel, E., Böschchen, St., Letmathe, P., Cohrs, A., Sánchez-Molero Martínez, J. M., Paegert, M., Karbach, Th., (eds.), Nachhaltigen Wandel gestalten: Innovationsimpulse der RWTH, 2022, Aachen: RWTH Aachen University. doi: <https://doi.org/10.18154/RWTH-2021-11153>.
- [8] Förster, A., Strobel, E., Sánchez-Molero Martínez, J. M. (eds.), Nachhaltigen Wandel gestalten: Vernetzte Impulse aus der Forschung, 2022, Aachen: RWTH Aachen University. doi: <https://doi.org/10.18154/RWTH-2021-11758>.

Autoren

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Agnes Förster ist Inhaberin des Lehrstuhls für Planungstheorie und Stadtentwicklung und Sprecherin der Transformationsplattform REVIERa.

Univ.-Prof. Dr.phil. Stefan Böschchen ist Inhaber des Lehrstuhls Technik und Gesellschaft.

Univ.-Prof. Dr.rer.pol. Peter Letmathe ist Inhaber des Lehrstuhls für Controlling. Dr.-Ing. Daniela Karow-Kluge und Dipl.-Ing. Katja Schotte sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung
